

# Nachrichten aus dem Verband Deutscher Koloniallandwirte e. V.

## Verbandstagung 1939

Die gemäß § 21 Abs. 1 der Satzung des Verbandes Deutscher Koloniallandwirte vom 27. 4. 1937 jährlich abzuhaltende ordentliche Verbandstagung findet am

Sonntag, dem 17. Juni 1939,  
um 9.30 Uhr,

im Hotel „König von Preußen“ in Wixenhausen statt.

Die Tagesordnung wird gemäß § 21 Abs. 4 zu Beginn der Verbandstagung bekanntgegeben. An die in Deutschland wohnenden Mitglieder ergeht schriftliche Einladung.

von Scherbenig, Verbandsleiter.

## Liebe Kameraden!

Mit Beginn des neuen Semesters ist in der Leitung der Deutschen Kolonialschule eine Aenderung eingetreten, und zwar dergestalt, daß auf Anordnung des Herrn Reichsministers des Innern die unterrichtliche Leitung von derjenigen der wirtschaftlichen getrennt wurde.

Selbst wenn man berücksichtigt, daß die Lehrbetriebe integrierende Bestandteile der gesamten an der Deutschen Kolonialschule durchgeführten Ausbildung sind, also auch anteilmäßig von der Unterrichtsleitung mitbetreut werden müssen, so bleibt die Entscheidung deswegen besonders beachtlich, weil durch sie der für die Erziehung und Ausbildung verantwortliche Leiter frei wird von jenen kleineren und größeren Sorgen, die ein so umfassender Betrieb, wie es die Deutsche Kolonialschule ist, in wirtschaftlicher Hinsicht nun einmal mit sich bringt.

Wenn wir gleich zu Eingang unseres Kameradenbriefes dem mit der Leitung der unterrichtlichen Seite der Deutschen Kolonialschule beauftragten Studienrat Dr. Holz unsere herzlichsten Glückwünsche für seine zukünftige Arbeit mit auf den Weg geben, dann geschieht das sowohl aus der Achtung, die wir seiner bisherigen Tätigkeit und seinen Erfahrungen entgegenbringen, als auch aus dem Wissen um die Größe seiner Aufgabe.

Damit sind aber die Grundlagen einer vertrauensvollen Zusammenarbeit für die Zukunft gegeben, zumal die Deutsche Kolonialschule unter ihrer neuen Leitung auch ihrerseits die Erfahrungen unserer alten Kameraden gleichfalls als eine notwendige Voraussetzung für eine endgültige Gestaltung ihrer Arbeit betrachtet.

Uns allen ist das Schicksal der Deutschen Kolonialschule eine Herzensangelegenheit, und keiner nimmt an ihr größeren Anteil als derjenige, der ihr seine berufliche Ausbildung und darüber hinaus auch ein gut Teil seiner Erziehung verdankt.

Wie stark diese Anhänglichkeit ist, beweisen immer wieder die vielen Briefe und Fragen,

die Anregungen, und beweist schließlich jeder Kamerad, der in seinem kurz bemessenen Heimurlaub nur „eben mal“ kurz die Deutsche Kolonialschule wiedersehen will.

Gerade diese persönlichen Besuche aber sind das Wertvollste und Schönste für beide Teile. Wir frischten Erinnerungen auf, und die Jungen erhalten Anregungen, und vor allem das letztere ist der tiefere Sinn der Besuche alter Kameraden in Wixenhausen; sie sollen etwas geben und nicht nur nehmen. Das wird nun um so notwendiger werden, je näher wir der Erfüllung unserer kolonialen Forderungen kommen. Der entscheidende Augenblick muß und wird jetzt auch die Kolonialschule bereit finden, und was wir dazu tun können, ist das, an dem reichen Schatz der kolonialpraktischen Erfahrungen die Kolonialschule teilhaben zu lassen. Je mehr dies geschieht, um so sicherer wird auch der Weg in die Zukunft beschritten werden können, und um so mehr wird auch das Ansehen unseres Berufsstandes, für das jeder einzelne verantwortlich ist, steigen.

Das bedeutendste Ereignis in unserem Kameradentreise ist wohl im letzten Vierteljahr der Rund-um-Afrika-Flug unseres Kameraden Oberleutnant Kaldrack gewesen. Von der Begeisterung, mit der er und seine Begleiter überall von den Deutschen empfangen worden ist, vermochte der „Völkische Beobachter“ nur kleine Andeutungen zu geben. Die fliegerischen Hufarenstüchchen blieben nur den unmittelbaren Zuschauern vorbehalten. Neben der Empfang Kaldracks durch unsere Ostafrikaner berichtet Kamerad R ä u m a n n folgendes:

„Durch die Landesgruppenleitung war bekanntgeworden, daß drei deutsche Flieger auf einem Sportflug über Vorderasien und Afrika auch Moshi berühren würden, und daß sich darunter auch unser A. K. Kaldrack befände, der bei dieser Gelegenheit gern einige der hier ansässigen alten Kameraden sehen würde. Der Aufenthalt der Flieger war auf vier Tage bemessen, und die alten Wixenhäuser

übernahmen es, für diese Zeit ein möglichst interessantes, aber auch nicht zu anstrengendes Programm zu bieten. Da U. K. Kaldrack passionierter Weidmann ist und auch die anderen beiden Flieger großes Interesse daran zeigten, afrikanisches Wild und afrikanische Steppe kennenzulernen, wurde eine zweitägige Safari veranstaltet. U. K. Schmidmann und U. K. Graß führten die Gäste und konnten ihnen verschiedenstes afrikanisches Wild — sogar Großwild — zeigen. Um den Wixenhäuser Kameraden die Möglichkeit zu geben, einige Stunden mit U. K. Kaldrack zusammen zu sein, wurde am nächsten Tage ein Teenachmittag in Mweta angelegt, zu dem auch Nicht-Wixenhäuser geladen waren, so daß sich schließlich ein Kreis von über 40 Personen zusammensand. Die Stunden gingen mit Erzählen, Fragen und Austausch von Erinnerungen sehr schnell dahin, und ein Teil der Gäste blieb noch über den Abend in Mweta zusammen. Als dann am nächsten Tage, Sonntag, dem 5. Februar, der Start zum Weiterflug in Moshi stattfand, hatte sich wieder eine große Menge alter Kameraden und deutscher Landsleute auf dem Flugplatz eingefunden, und es gab ein herzliches Lebewohlgehen und Händeschütteln, so daß wir das Gefühl haben konnten, daß sich unsere Gäste wohl bei uns gefühlt haben. Für uns waren diese Tage eine ganz besondere Freude. Jeder empfand dankbar die vielen Anregungen, die das Zusammensein mit den deutschen Fliegern bot. Voll Stolz und Begeisterung standen wir um die schöne deutsche Maschine, die uns nach dem Start noch einige Proben ihrer vorzüglichen Flugeigenschaften über dem Flugplatz Moshi gab und dann, begleitet von unseren allerbesten Wünschen, über den „Blauen Bergen“ verschwand.“

Eine ähnlich schöne Reise, jedoch nur zu Wasser und zu Lande, hat Kamerad Eberhard Waggenhoff hinter sich, der von Ost über Indien, Ostasien und Amerika nach hier gekommen ist. Von seinem Urlaub blieben ihm jedoch nur noch knapp 14 Tage für die Heimat, die jedoch ausgereicht haben, um eine Frau zu suchen und — zu finden. Unsere herzlichsten Glückwünsche auch den anderen Kameraden, die sich verlobt oder verheiratet haben, nicht zu vergessen diejenigen, die durch Familienzunachs erfreut worden sind.

Aus Mittelamerika ist Kamerad Aug. Walte zurück, mit der Absicht, sich hier nach etwas Geeignetem umzusehen. Kamerad Ender erwarten wir in den nächsten Wochen. Er wird die Bewirtschaftung seines kürzlich erworbenen Hofes übernehmen. Mit diesen beiden ist die Zahl unserer Amerikadeutschen weiter gesunken, und die Entwicklung wird sich wohl für die nächste Zukunft wenig ändern. Schließlich zwingt die Entdeutschungspolitik der Einwanderungsbehörden doch den und jenen, früher oder später drüben Schluß zu machen. Es gibt hier in Deutschland zwar manche Möglichkeiten der Betätigung, es ist jedoch nicht immer leicht, die richtige Aufgabe und ein Äquivalent für die bisher innegehabte Stellung zu finden.

Darüber muß sich jeder klar werden, ehe er zurückkommt, auch darüber, ob er Deutschland vielleicht nicht doch einen größeren Dienst erweist, wenn er noch einige Jahre dort ausharrt, wo ihn das Schicksal hingestellt hat.

Kamerad Dells-Friß, der im letzten Jahre den erkrankten Landesleiter im D.M. vertreten hat, ist über Südafrika und Südwest ebenfalls wieder zurückgekehrt.

Den im letzten Jahr zurückgekommenen Kameraden ist es, mit Ausnahme von zweien, gelungen, auch in z. T. recht gute Stellungen einzurücken. Gardemann, ebenso Zimmernann, Arthur, 22/24, sind im Stabsamt des Reichsbauernführers, Jährisch beim Ernährungshilfswerk, Kannegießer arbeitet für den Reichsforschungsrat, Dehring beim Kartoffelkäferabwehrdienst, ebenso Kamerad Voelter, dessen Pläne sich im letzten Augenblick noch zerschlagen haben, Schroeder, Robert, zusammen mit Bauer bei der M.D., Stachow mit Trübshach im Reichskolonialbund, und Treue hat die Leitung eines Hanfottonisierungswerkes, das er im Rahmen des Vierjahresplanes aufbaut, übernommen. Noch ohne Arbeit sind leider die Kameraden Treutler und Schmidt-Burgk. Vielleicht weiß der eine oder andere Kamerad etwas Geeignetes, und wir bitten, in diesem Fall an die Verbandsgeschäftsführung zu schreiben.

Unser Verbandsleiter, Kamerad von Scherbening, hat sich seit Ende letzten Jahres von der Leitung der Waryt-Industrie in Contra zurückgezogen, in Breitbrunn a. Ammersee ein Häuschen gebaut und widmet sich dort vor allem privaten Arbeiten. Max Zimmer hofft, mit Hilfe eines von ihm erfundenen Kathalysators für Luftstickstoff in der Industrie besser vorwärtszukommen, während sein Bruder Erich sich einen größeren Hof in Medlenburg gepachtet hat. Infolge eines Motorradunfalles, der ihn für mehrere Monate ans Krankenbett fesselte, mußte Kamerad Ottheinrich Dinkelacker seine Tätigkeit als Leiter der Tierzucht in Sputendorf aufgeben und hat vorläufig in der Landesbauernschaft Kurmark Verwendung gefunden. Kamerad Illmer hat mit Erfolg sein Examen als Tierzuchtinspektor abgelegt, das eines Kulturtechnikers Kamerad Baumann (Dschaj).

Ausgewandert sind in den ersten Kontrakt nach Kamerun: Becker (36/38), Breustedt, Gaedle, Hunsold und Käth. Nach Ost-Mende und Scheer, nach Mocambique Spethmann. Nach Nordamerika ist v. d. Hagen. Nach Südafrika und vor allem nach Südwest ist die Auswanderung unter den derzeitigen Verhältnissen fast völlig ausgefallen, gleichfalls nach den anderen Gebieten.

Es erweist sich, abgesehen von der späteren Möglichkeit eigener kolonialer Betätigung, immer mehr die Notwendigkeit, auch für uns D.M.S.er, sich im europäischen Raum zu orientieren. Im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Aufrüstung Spaniens haben wir im letzten Jahr eine Reihe von Kameraden dort unter-

bringen können und auch zum erstenmal den Versuch unternommen, vorübergehend jungen DKSe.ern die Gelegenheit zu geben, sich in eine fremde Wirtschaftsweise einzuführen. Nachdem dieser Versuch in jeder Hinsicht positiv verlaufen ist, wird der eingeschlagene Weg weitergegangen und in diesem Jahre drei Kameraden die Ausreise zur vorübergehenden Beschäftigung dorthin ermöglicht.

Uns scheint aber für die Zukunft auch die Ausweitung dieser Maßnahme auf andere Länder Europas durchweg diskutabel zu sein. Wir denken dabei namentlich an jene Länder, mit denen uns wirtschaftliche Abmachungen besonders eng verbinden, mit dem Südosten. Es wäre eine dankbare Aufgabe, gerade auch für die Deutsche Kolonialschule, in ihren nun neu aufzustellenden Lehrplänen diese Seite gebührend ins Auge zu fassen. Die allgemeine Aufgabe der Kolonialschule ist ja, wie die Entwicklung zeigt, nicht so eng, daß sie die Beschäftigung mit solchen Fragen ausschliesse. Im Gegenteil, als Stätte für die Ausbildung desjenigen

Teiles der Jugend, der das Deutschtum im Ausland vertreten soll, ist sie gerade berufen, sich Angelegenheiten zu widmen, die sich laufend aus der Gestaltung der politischen Verhältnisse ergeben.

Wir hoffen, in der nächsten Ausgabe des K.-P. aus der Feder von Dr. Bohls eine ausführliche Darstellung über die Neugestaltung der Deutschen Kolonialschule, die sich ja dann auch mit den am Rande liegenden Problemen auseinanderzusetzen wird, bringen zu können.

Das Sommerfest, das am 17./18. Juni stattfindet, wird im übrigen auch jedem einzelnen Teilnehmer Gelegenheit geben, sich an Ort und Stelle mit allen Fragen der DKSe., ihres Neuaufbaues usw. zu beschäftigen. Aus diesem Grunde möchten wir auch an dieser Stelle nochmals an alle Kameraden die Aufforderung richten, zum Sommerfest, wenn es irgend geht, zu erscheinen.

Mit kameradschaftlichem Gruß

Heil Hitler!

Frank.

Am 4. Februar 1939 verunglückte tödlich mit seinem Motorrad unser Kamerad

## Günter Rogge

aktiv 32/35

Nach seinem ersten Auslandsaufenthalt in Chile und Paraguay war er vorübergehend als Dienstleiter an der Deutschen Kolonialschule tätig, um dann, Ausgang letzten Jahres, nach Ostafrika als Pflanzungsassistent zu gehen, wo er auf einer Dienstreise durch die Pflanzung Makanya uns durch den Tod entrisen wurde.

Am 3. Mai 1939 verstarb in Stuttgart-Degerloch unser Kamerad

## Kurt Allmendinger

aktiv 31/34

Nach einjährigem Aufenthalt in Ostafrika widmete er sich in den letzten Jahren an der Universität in Tübingen und an der technischen Hochschule in Stuttgart naturwissenschaftlichen Studien.

Wir werden beiden, mitten aus einem schaffensfrohen Leben abberufenen Kameraden ein bleibendes Gedenken bewahren.

von Scherbening

### Anschriften unserer Mitarbeiter:

Friedrich W. Runge, Reichsamt für Agrarpolitik, München 2 SW, Bavariaring 21

Lothar Sittig, P. O. B. 83, Vereeniging, Transvaal, Südafrika

Theodor Frank, Berlin-Dahlem, Unter den Eichen 93

Walter G. Dietrich, Berlin-Pankow, Wolfschlagener Straße 79

Werner A. Zaegert, z. Z. auf Reisen

Dr. C. A. Gehlsen, Instituto Internazionale d'Agricoltura, Villa Umberto, Rom/Italien

## Familiennachrichten

(Unter Familiennachrichten werden alle Veränderungen des Familienstandes unserer Kameraden kostenlos veröffentlicht.)

### Ihre Verlobung geben bekannt:

Fräulein Gertraud Hubricht, Dresden, und Harry Hoffmann, Triangel bei Giffhorn, Neujahr 1939.

Fräulein Gretl Materne, Jauernig (Sudetengau), und Kurt Franke, Blankenburg (Harz), Neujahr 1939.

Fräulein Tilla Möller, Witzenhäuser (Werra), und Heinz Rätz, Idena (Kamerun), Neujahr 1939.

Fräulein Lara Hecht, Konstanz, und Wilhelm Ihlemann, Konstanz, Ostern 1939.

### Ihre Vermählung geben bekannt:

Konrad Baumann und Frau Elfriede, geb. Dallüge, Erfurt, 1. Januar 1939.  
Ernst Immo Fabarius und Frau Annemarie, geb. Wagner, Stuttgart-Wald Cannstatt, im Februar 1939.

Martin Wolff und Frau Hildegard, geb. Schott, Fulda, 25. Februar 1939.

Rudolf Osterloh und Frau Lenelotte, geb. Fock, Berlin-Charlottenburg, 25. Februar 1939.

Rudolf Gießfeldt und Frau Inge, geb. Wille, Ludwigshafen, 15. April 1939.

Eberhard Wagenhoff und Frau Karla, geb. Wehmeyer, Ostafrika/Serford, 23. Mai 1939.

### Ein Sohn wurde geboren:

Klaus Otto Trübsbach und Frau Irene, geb. Zimmermann, Berlin-Herzsdorf, 21. 12. 38.

Harm Berend Rainer, Dietrich Wilhelm Linze und Frau Uda, geb. von Braunschweig, Leer, 7. 2. 39.

Hans Clemens, Hans Knorz und Frau Elfi, Prien, 10. 3. 39.

Heinrich, Wilhelm Renneke und Frau Magdalena, geb. Kannegießer, Burg Neuhaus, 25. April 1939.

### Eine Tochter wurde geboren:

Heide, Herbert Wachus und Frau, Bruchsal, 19. 9. 38.

Juliane, Joachim Räumann und Frau Erica, geb. Lippoldes, Moshi (Ostafrika), 5. 2. 1939.

Marlis, Horst Stern von Walthert und Frau Elisabeth, geb. Kiecke, Magdeburg, 4. 5. 39.

## Neue Mitglieder

Baumann, Eilert, 35/37, Flieger bei 4./See. 42, 4. Zug, Stade (Elbe).

Bierlbauer, Anton, 30/31, München IX, Ahornstraße 11/1.

Buddenberg, Klaus, 37/39, Hannover S., Böhmerstraße 11.

Sondermann, Hans-Jürgen, 37/39, Wiesbaden, Sonnenberger Straße 36.

Conrad, Richard, 13/14, Berlin-Lankwitz, Brotteroder Straße 5.

Danehl, Heinrich, 37/39, Stockhausen über Göttingen.

Eggers, Wilhelm, Dr. phil., 10/12, Keula über Mühlhausen (Thür.).

Foramitto, Alois, 37/39, Straß (Steiermark), Nr. 111.

Franz, Helmut, 37/39, Düsseldorf, Koßstr. 16.  
Furch, Robert, 37/39, Eßlingen a. N., Blumenstraße 24.

Gaedke, Fritz, 37/39, Tambel Estates via Donala/Loum (Kamerun).

Gardemann, Erich, 22/25, Berlin W. 35, Tiergartenstraße 7.

Goetjcke, Werner, 37/39, Gärktz, Sattigstraße 15.

Lindemann, Robert, 37/39, Braunschweig-Gl., Fritz-Alpers-Allee 12.

Michel, Otmart, 37/39, Heilbronn a. N., Mozartstraße 10.

Pach, Artur, 38/39, Köln-Nippes, Christinastraße 62.

Raacht, Klaus, 36/38, Düsseldorf, Mozartstr. 6.

Reher, Theodor, 37/39, Schwerstedt über Sommerda, Nr. 3, Weimar.

Reinhardt, Max, 37/39, Weimar, Cranachstraße 3a.

Scheer, Marcell Peter, 37/38, The Mwitika Estate, P. O. Lutuhu, T. T. Ostafrika.

Stegmann, Heinz, 37/39, Berlin-Grünau, Regattastraße 87.

Taegert, Werner, 21/23, Linz a. D., Hermann-Göring-Werke.

Ulitz, Otto, 37/39, Katowice, ul Konchiego 3 (Solen).

Voelckel, Theodor, Mannheim, Weidenstr. 16.

Weiß, Werner, 37/39, Ebersbach a. N., Friedrichstraße 18.

## Urlaubsanschriften

(Gültig bis Oktober d. J.s.)

Buckow, Walter, 30/33, Ostafrika, 3. St. Hannover, Marchstraße 8, III.

Busse, Wilhelm, 31/34, Ostafrika, 3. St. Westerland auf Sylt, Hotel Miramare.

Groll, Eberhard von, 20/23, Mexiko, 3. St. Blankenburg (Harz), General-Busse-Str. 14.

Randt, Günther, 26/28, Guatemala, 3. St. Lieve, Finow-Kanal, Furmark.

Rolle, Arnold, 29/32, Kamerun, 3. St. Hamburg 20, Raumannsweg 6.

Mertel, Johannes, 24/26, Südwestafrika, 3. St. Jena, Kernbergstraße 36.

Voigtz, Harald, 29/32, Südwestafrika, 3. St. Braunschweig, Moltkestraße 14.

Zarnack, Wolfgang, 31/33, Ostafrika, 3. St. Hannover, Böhmerstraße 35.

## Schwarzes Brett

**Kameradschaft Berlin.** Zusammenkunft jeden ersten Mittwoch im Monat, 20 Uhr, im Restaurant „Rotes Haus“ am Nollendorfsplatz (U-Bahnhof Nollendorfsplatz) neben dem Uspavillon.

**Kameradschaft Bremen.** Zusammenkunft jeden ersten Sonnabend im Monat, 20 Uhr, im Restaurant „Hohenzollern“, Ostertorstr. (gegenüber dem Gerichtsgebäude).

**Kameradschaft Rheinland-Westfalen.** Zusammenkunft jeden zweiten Sonnabend im Monat, 20 Uhr, im Restaurant „Kirchhof“ (Siechenbrän), Essen, Hufschallallee.

**Ausreisen, Rückreisen usw.** Wir bitten, jeweils der Geschäftsführung rechtzeitig den Zeitpunkt der Ausreisen und Rückreisen mitzuteilen. Diese Angaben sind notwendig, um in der Unterrichtung der Kameraden (Zusendung des R. P. u. a.) keine Stockung eintreten zu lassen. Auch können wir dann unmittelbar unseren Landesleitern über Erstausreisen berichten und veranlassen, daß sie den einzelnen Kameraden mit Rat und Tat zur Seite stehen.

**Beitragszahlung.** Die erste Hälfte des Jahresbeitrages 1939 in Höhe von 5,— RM. ist fällig. Wir bitten um Einzahlung auf unser Postcheckkonto Berlin 47347.

**Sommerfest 1939.** Das diesjährige Sommerfest findet in den Tagen vom 16. bis 18. Juni 1939 statt. An alle in Deutschland ansässigen Kameraden ergeht noch besondere Einladung. — Damit hinsichtlich der Beschaffung von Quartieren und der sonstigen Organisation keine Schwierigkeiten entstehen, bitten wir, das der Einladung beigelegte Anmeldeformular möglichst umgehend an die Studentenfürsorge der Deutschen Kolonialschule — Quartieramt — einzusenden.

**Beilagen.** Allen Einzel Exemplaren unserer heutigen Ausgabe liegt das Anschriftenverzeichnis Nr. 3 bei; den nach dem Ausland zum Versand kommenden Kulturpionieren außerdem die Rede des Führers und Reichskanzlers vor dem Deutschen Reichstag am 28. April 1939 in englischer Sprache. Wir bitten darum, diese Rede im Bekanntkreise zu verbreiten.

## Neue Bücher

Ludwig Schoen: „Das koloniale Deutschland“, Deutsche Schutzgebiete unter Mandats Herrschaft. 179 Seiten mit einer Karte. Preis RM. 2,40. Freiheitsverlag G. m. b. H., Berlin S.W. 68.

Im Freiheitsverlag G. m. b. H., Berlin, erschien in neuer Auflage das heute bereits allgemein bekannte und auch anerkannte Handbuch „Das koloniale Deutschland“, deutsche Schutzgebiete unter Mandats Herrschaft.

Der Verfasser, Ludwig Schoen, gibt wiederum eine umfangreiche, durch zuverlässiges Zahlenmaterial unterstützte Darstellung aller unter

Mandat stehenden deutschen Schutzgebiete. In klarer Aufgliederung wird die handelspolitische Stellung, die ernährungs- und rohstoffwirtschaftliche Bedeutung unserer Kolonien dargelegt und damit eine unerläßliche Grundlage jedem gegeben, der sich mit dem Kolonialproblem auseinanderzusetzen muß.

Sowohl dem Statistiker als auch dem Wirtschaftler, dem Landwirt und dem Laien wird dieses Buch, das die meist mit vieler Mühe aus den Mandatsberichten zusammengestellten Angaben übersichtlich und gesammelt enthält, ein wertvoller Helfer sein. Frank.

Erwin Barth von Behrenalp: „Deutsche in Uebersee“, Verlag Lühse & Co., Leipzig. 1939. 217 Seiten, geb. 5,60 RM.

Etwa 10 Millionen deutschstämmige Menschen wohnen heute in Uebersee. Ihre geschichtliche Vergangenheit und ganz besonders ihre heutige Stellung im Volksleben fremder Völker haben sich fünf Autoren in vorliegendem Buche zum Gegenstand ihrer Betrachtungen gemacht.

Die Entwicklung des über die ganze Welt verstreuten Deutschtums ist oft sehr verschiedene Wege gegangen, doch die Schwierigkeiten der Auswanderer um die Erhaltung ihrer deutschen Sprache und Kultur und damit ihres deutschen Volkstums waren überall gleich groß. Ganz klar zeigt das Buch, daß die Deutschen nicht nur als „Kulturbringer“ zu bezeichnen sind, sondern weit darüber hinaus verdienen, als deutsche „Kulturträger“ angesehen zu werden.

Dietric.

Erwin Barth von Behrenalp: „Europa blickt nach Afrika“. Verlag Lühse & Co., Leipzig, 1939. 355 Seiten (mit 69 Abb.), Preis geb. 8,60 RM., brosch. 7,— RM.

Das von Erwin Barth von Behrenalp herausgegebene Sammelwerk „Europa blickt nach Afrika“ behandelt in fünf selbständigen Abschnitten (die auch als Einzelschriften durch den Buchhandel zu beziehen sind) folgende Themen: Ackerbau in Afrika, Viehwirtschaft in Afrika, Forstwirtschaft in Afrika, Bergbau in Afrika und Industrien in Afrika. Die Mitarbeiter sind: Erwin Mai, Edmund Sala, Franz Grünwoldt, Fritz Lange und Günther Janßen.

Es ist an sich begrüßenswert, einmal überhaupt die wirtschaftlichen Gegebenheiten und Möglichkeiten dieses Kontinentes, dessen zukünftige Bedeutung gerade für Europa noch gar nicht abgeschätzt werden kann, zusammenzustellen; es verbleibt jedoch als schwierigstes Problem die inneren Verflechtungen zwischen den einzelnen Wirtschaftszweigen aufzuzeigen und sie zu einer Gesamtschau zusammenzufügen. Herausgeber und Verfasser sind dieser Aufgabe, deren Schwierigkeit gar nicht verkannt wird, dadurch geschickt aus dem Wege gegangen, daß sie die obengenannten Gebiete geschlossen und für sich behandelt haben. Die einzelnen Abschnitte sind hinsichtlich ihrer Wertigkeit recht unterschiedlich und lassen oft sehr deutlich erkennen, mit welcher mehr oder weniger starker innerer Anteilnahme und Sachkenntnis sich die Verfasser ihrer Aufgabe gewidmet haben.

Lobend sei hier der Abschnitt „Bergbau in Afrika“ (Bearbeiter Fritz Lange) erwähnt, der in jeder Hinsicht außerordentlich befriedigt und einer auch sehr kritischen Prüfung standhält.

Im übrigen kann das Buch als gemeinverständliches Sammelwerk — und das soll es wohl sein — der Gesamtwirtschaft Afrikas empfohlen werden. Frank.

M. Bergmann: „Die Derwischtrommel kündigt den Tod“, Roman aus dem Mahdi-Aufstand. 296 Seiten, Ganzleinen, 5,50 RM. Bergwald-Verlag Walter Paul, Mühlhausen/Thür.-Leipzig.

Wie alle Männer, die sich an große, gefährvolle Aufgaben heranwagen, fällt auch die Hauptfigur dieses Romans, der deutsche Arzt Dr. Plessen, nach Art und Wesen aus dem gewohnten Rahmen heraus. Als verwegener Kundschafter und geschickter Unterhändler der englischen Heeresleitung wird sein Name immer mit der — allerdings vergeblichen — Niederbringung des Mahdi-Aufstandes verknüpft sein.

Das Buch vermittelt einen interessanten Querschnitt der arabisch-türkisch-englischen Auseinandersetzung im Sudan, die mit dem Fall Khartums und dem Tode seines heldenmütigen Verteidigers, General Gordon, immer eines der unruhlmäßigsten Blätter in der Kolonialgeschichte Englands sein wird. Frank.

Prof. Dr. Eduard Morix: „Die Deutschen am Kap“, mit 3 Kartenskizzen. Verlag Hermann Böhlau Nachf., Weimar, 1938. 366 Seiten, brosch. 11,50 RM.

Das Werk „Die Deutschen am Kap“ ist eine Zusammenfassung über Einwanderung und Leben der Deutschen in Südafrika unter der holländischen Herrschaft. Der Verfasser, Prof. Dr. Eduard Morix, Eichwalde/Berlin, hat in diesem Buch darauf hingewiesen, daß die Grundlagen zur Kultur in Südafrika hauptsächlich durch deutsches Blut vollzogen worden sind. Auch durch das deutsche Blut hat die südafrikanische Kolonie am Kap einen gewaltigen Aufschwung erhalten. Es ist allgemein bekannt, daß gerade die Ebene zwischen Tafelgebirge und den Bergen von Stellenbosch in Südafrika von den Deutschen erst fruchtbar gemacht worden ist. Heute ist aus dieser Ebene die Gemüsekammer des Kaplandes geworden. Was das Auge sieht, prangt in unglaublicher Größe und Vollkommenheit. Herrliches Obst leuchtet unter dunklem Laub. Köstlicher Wein wird gezogen. Wohin man blickt: Sauberkeit, Gedeihen, wenn auch bescheidener Wohlstand.

Dieses Paradies an Gartenschätzen schuf deutscher Bauernfleiß aus größter Armut und Not heraus. Aber deutscher Bauernfleiß siegte, und so erregten bald die Deutschen die Aufmerksamkeit des Landes.

In keiner Schrift ist der Anteil des deutschen Blutes so dargestellt, wie es Prof. Dr. Eduard Morix in seinem Buch getan hat. Da dieses Werk die ersten Bewohner am Kap ausführlich schildert und auch die Städte und Dörfer angibt, von wo sie einst herkamen, ist diese Schrift für die Ahnenforschung ebenfalls von großem Wert.

Wer Sinn für den deutschen Aufbauwillen und deutsche Leistung in der Welt hat, sollte dieses Buch lesen. Schmidt-Malkhoff.

Dr. Lothar Kühne: „Das Kolonialverbrechen von Versailles“. Steirische Verlagsanstalt, Graz, Schönaugasse 64. 136 Seit., kartoniert 2,30 RM.

In der Steirischen Verlagsanstalt erschien kürzlich, verfaßt von Dr. Lothar Kühne, „Das Kolonialverbrechen von Versailles“, eine Zusammenstellung von Einzelvorträgen, die mit leidenschaftlicher Kraft gegen die Kolonialschuldlüge, den Raub der Kolonien und das fortgesetzte Unrecht der Mandatsverwaltungen angehen.

Das Büchlein, das mit außerordentlicher Schärfe geschrieben ist, bringt uns die rechtlichen Unterlagen des Kolonialproblems außerordentlich nahe. Frank.

Friemgard Loeber: „Das niederländische Kolonialreich“. Verlag Wilhelm Goldmann, Leipzig, 1939. 152 Seiten, Preis geb. 2,85 RM.

In leicht verständlicher Form und in einer gebräugten Zusammenfassung gibt die Verfasserin einen Überblick über das niederländische Kolonialreich in seiner geschichtlichen, wirtschaftlichen und politischen Bedeutung. Ganz besonders ist dabei auch die Eingeborenenfrage berücksichtigt worden. Das Buch ist eine ganz vorzügliche Darstellung und verdient weiteste Verbreitung. Es sei noch betont, daß der Verlag mit der Herausgabe der Schriftenreihe „Weltgesehen“, in dem auch dieses kleine Werkchen erschienen ist, einem unmittelbaren Bedürfnis Rechnung trägt. Krause-Wichmann.

Friedrich Sieburg: „Afrikanischer Frühling“. 420 Seiten, mit 48 Abbild., Preis 7,50 RM. Societäts-Verlag, Frankfurt (Main).

Der Verfasser führt uns durch Tunesien und Ägypter, die Sahara nach Timbuktu, an den Niger und an den Senegal, die afrikanische Westküste entlang über Marokko wieder an die Mittelmeerküste zurück.

Das Buch ist keine Reisebeschreibung schlechthin, es ist vor allem ein politisches Buch — unter diesem Gesichtspunkt gibt uns der Verfasser die historischen Daten, die zum Verständnis der Gegenwart notwendig sind, und führt uns jene Wege durch den nordafrikanischen Raum, über dem heute die Tritolore flattert.

Daß in diesem Raum die Probleme härter als irgendwo sonst aufeinanderstoßen, liegt in der aus der französischen Revolution entsprungene Zivildisziplin. Es darf zweifellos als besonderes Verdienst gewertet werden, wenn Sieburg diese ganze Problematik darstellt, die ja heute über den nordafrikanischen Raum hinaus nicht ohne tiefere Wirkungen auch auf die Auseinandersetzungen im Mittelmeer bleibt.

Es ist ein zeitgemäßes und außerordentlich wertvolles Buch. Frank.

„Pioniere! Pioniere!“ von W. Boehmer, Farmer. Ein deutsches Kolonialschicksal in Südafrika. Essener Verlagsanstalt, Essen. 1939. 328 Seiten, 4,80 RM.

Der Vortrag eines Schutztrupplers über Wesen und Geschichte Südafrikas in München im Jahre 1906 begeisterte den jungen, angehenden Landwirt Boehmerer derart, daß er sich entschied, auszuwandern. So kam es, daß er schon wenige Monate später mit noch zwei Altersgenossen an Bord der „Gertrud Woermann“ nach Deutsch-Südwestafrika ausreiste. Und nun entrollt er vor uns ein eindrucksvolles Bild, reich an Abenteuer als Soldat und Farmer. Der Untertitel dieses Buches ist der geeignete Ausdruck für das, was wir in diesen Zeilen miterleben: Ein deutsches Kolonialschicksal. Auch finden wir, was allen „Afrikanern“ eigen ist, daß sie mit einer unbändigen Leidenschaft und Treue an diesem Lande hängen, das so unerhörte Anstrengungen und Leistungen von ihnen verlangte. Wir gehen mit ihm seinen Weg durch dieses Land, bis zu seiner schamlosen Verurteilung und Kerkerhaft und seiner entwürdigenden Ausweisung mit vielen deutschen Familien aus DSW-Afrika durch die Engländer. Es ist wahrhaft ein Buch, das es verdient, recht weite Verbreitung zu finden.

Frause-Wichmann.

**Wilhelm Methner: „Unter drei Gouverneuren, 16 Jahre Dienst in deutschen Tropen“.** Verlag Wilhelm G. Korn, Breslau 1.

Der Verfasser behandelt Deutsch-Ostafrika in allen seinen Problemen, wie es sich bis zum Ausbruch des Krieges entwickelt hat. Sei es Eingeborenepolitik, Rechtsprechung, sei es Siedlungs- oder Pflanzungswirtschaft, Forstwirtschaft usw., immer versteht es Methner, durch seine persönlichen Erfahrungen auch diesen spröden Stoff zu meistern und durch die lebendige Wiedergabe den Leser von der ersten Seite an zu fesseln.

Im letzten Teil des Buches wird der Kampf der Schutztruppe, den der Verfasser als Kompanieführer mitgemacht hat, geschildert. Bedauerlich ist nur, daß diese Schilderung mit dem Uebergang der Schutztruppe über den Rovuma nach Portugiesisch-Afrika (wo ich mit Methner einige Wochen in Sultan Maua zusammen war) endet. Es wäre sicher ein Genuß, gerade eine Erzählung dieses letzten Kampfes, von Methner zusammengestellt, zu lesen.

Wenn sich auch vieles in unseren Kolonien, seit sie Mandat geworden sind, geändert hat, so wird doch auch heute noch das Buch Methners jedem, der nach Ost geht, von großem Nutzen sein. Den übrigen aber gibt es einen interessanten Ueberblick über die Leistungen unserer Deutschen in Ostafrika und dokumentiert außerdem, daß die Erfahrungen der Kolonialpioniere auch der Vorkriegszeit in der Zukunft Geltung haben.

von Scherbening.

**Grundriß der tropischen und subtropischen Bodenkunde**, von Dr. P. Vageler. 252 Seiten, 28 einfarbige Bildtafeln und zwei farbige Bodenprofile. Preis des Leinenbandes 12,75 RM. Verlagsgesellschaft für Ackerbau m. b. H., Berlin SW. 11.

Die 2. Auflage des Vagelerschen Buches liegt jetzt in einer der Einteilung nach gleichen, dem

Inhalt nach aber wesentlich bereicherten Form vor uns. Dem Bande sind vor allem ein großer Teil sehr instruktiver brasilianischer Bilder zugefügt.

Kein anderer als Vageler ist imstande, aus dem reichen und vielseitigen Schatz seiner Erfahrungen ein solch klares Bild des schwierigen Gebietes der tropischen und subtropischen Bodenkunde zu geben. Konnte Vageler bei der Bearbeitung der ersten Auflage persönlich nur die Tropengebiete Ostiens und Afrikas, so hat er seine Kenntnisse im Laufe der letzten acht Jahre in Brasilien wesentlich erweitern können. Diese Erfahrungen sowie die im Landwirtschaftlichen Institut in Campinas, dem jetzigen Wirkungskreis Vagelers, seit 50 Jahren betriebenen Studien sind der 2. Auflage zugute gekommen. Das Buch ist für den gebildeten Pflanzeur gut verständlich, da es leicht faßlich geschrieben ist und alle schwierigen Probleme dem Leser nahebringt.

Die 1. Auflage erschien auch in englischer Uebersetzung. Das beweist wohl, daß in dem Buche ein Standardwerk vorliegt, das nach Form und Inhalt nicht bald überholt sein wird.

Gehlsen.

**„Der fliegende Doktor“**, von Dr. Hans-Peter Schröder, nacherzählt von Lisa Gebhardt. 153 Seiten mit 33 Abbildungen. Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW. 68. Preis geb. 4,80 RM., kart. 3,80 RM.

Das vorliegende Buch schildert die verantwortliche Arbeit eines Südwestler Arztes, dessen Praxis sich über das ganze unter Mandatherrschaft stehende Deutsch-Südwestafrika erstreckt.

Zu oft hatte Dr. Schröder erleben müssen, daß er mit seiner Hilfe, die ihn auf die entlegensten Farmen rief, zu spät kam; den Kampf mit der „Zeit“ konnte er nur mit dem schnellsten Beförderungsmittel unserer Tage, dem Flugzeug, aufnehmen. — So beschloß er, selbst das Pilotenexamen abzulegen, um im Notfall auf dem schnellsten Wege den Schwerkranken im ganzen Lande die erforderliche Hilfe bringen zu können.

Lisa Gebhardt hat es verstanden, nicht nur das Leben eines Arztes nachzuerzählen, sondern auch unser altes Südwest, seine unendliche Weite, seine Not und Härte, aber auch seine Freiheit und Schönheiten, die die alten Südwestler immer von neuem fesselt, in anschaulicher und flüssiger Weise zu schildern. Beim Lesen des Buches fühlt man sich in unsere alten Kolonien versetzt.

Ein wohl gelungenes Buch!

Osterloh.

**Michael.** Die große Schlacht in Frankreich im Jenz 1918, von Generalleutnant Ernst Fabisch. Verlag Schlegel G. m. b. H., Berlin SW. 68. 7. Aufl. 17 Bilder, 8 kart. Et.

In eindrucksvoller Weise schildert der bekannte Militärschriftsteller Generalleutnant Ernst Fabisch die große Frühjahrschlacht 1918 im Westen. Zunächst gibt er einen Ueberblick über die militärische Lage Ende 1917 und behandelt auch die von Tag zu Tag schwieriger werdenden innerpolitischen Verhältnisse der Mittelmächte, die die um die Jahreswende

1917/18 getroffene Entscheidung für den Michael-Angriff verständlich machen. Am 10. März erging der grundlegende Angriffsbefehl, und am 21. März begann diese gigantische Schlacht. Der Verfasser führt uns dann durch alle Phasen dieser gewaltigen Materialschlacht bei Freund und Feind. Mit beispielloser Tapferkeit und Schneid folgten unsere Truppen den Befehlen ihrer Führer und leisteten Mann, aber auch Kopf (eine Motorisierung kannte man damals noch nicht) Unerhörtes. Tief drang das deutsche Heer in die feindlichen Stellungen und in das Hinterland ein, doch konnte das endgültige Ziel: Trennung der Engländer und Franzosen, nicht erreicht werden. — Alle, die den Krieg mitmachen, aber auch alle, die die Geschehnisse des großen Krieges genauer kennen und verstehen lernen wollen, werden mit Interesse dieses Buch lesen. — Die ausgezeichneten Kartenskizzen sowie die gut ausgewählten Bilder vervollständigen die interessanten Ausführungen.

Frause-Wichmann.

„Wandernde Wagen“, Roman aus Südafrika von Stuart Cloete, Wolfgang Krueger Verlag Berlin. 438 Seiten, 6,80 RM.

Wenn es die Absicht des Verfassers war, mit den Menschen dieses Buches typische Repräsentanten jener heroischen Epoche der großen Burenzüge zu gestalten, dann ist ihm das nicht gelungen. Seinen unbestreitbar großen literarischen Fähigkeiten wären die wirklichen Gestalten eines Piet Retiefs, Louis Trichardts, Gerri Maritz, Andries Pretorius, Hendrik Potgieter und Jan von Rendsburgs dankbarere Objekte gewesen als die unwirkliche, negative Phantasiegestalt Hendrik van der Bergs. Völkisch und politisch haben die Buren bis in die Gegenwart bewiesen, daß Hendrik van der Bergs Schicksal nicht das ihre ist. Die starke Ablehnung und Verbannung des Buches in Südafrika ist daher begreiflich und gerechtfertigt. Als Beschreibung des Landes zu jener Zeit, der Sitten, Gebräuche und Umstände kann es jedem empfohlen werden

Sittig

### Der Führer:

Jedes Volk hat das Recht, sich sein Leben auf dieser Erde sicherzustellen. Das deutsche Volk ist eines der ältesten Kulturvölker Europas. Sein Beitrag zur menschlichen Zivilisation beruht nicht auf einigen Phrasen von Politikern, sondern auf zeitlosen Leistungen, und zwar positiven Leistungen. Es hat genau das gleiche Recht, an der Erschließung dieser Welt teilzuhaben wie irgendein anderes Volk.

Aus der Reichstagsrede vom 30. Januar 1939.

Die in dieser Zeitschrift namentlich bezeichneten Artikel geben die Ansichten der Verfasser und nicht die des Herausgebers oder der Schriftleitung wieder.